

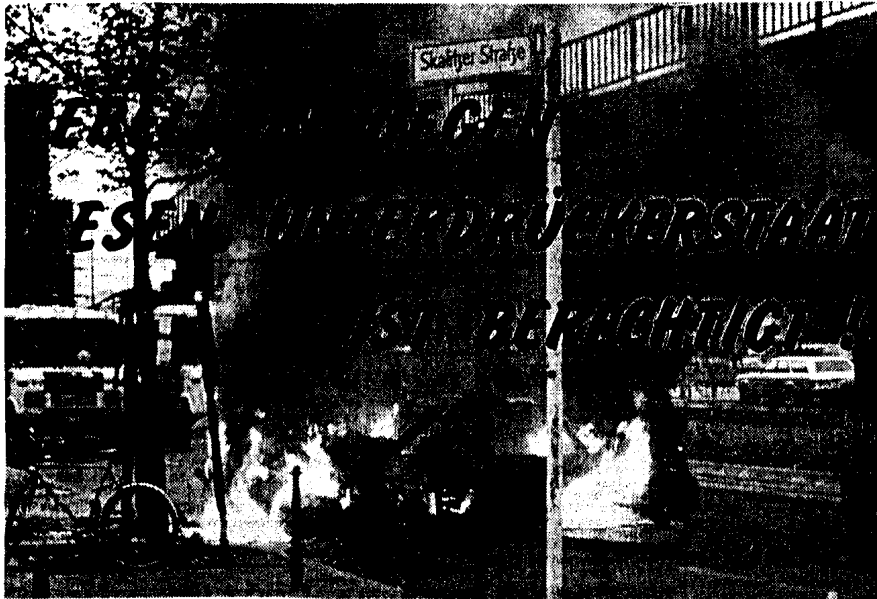
PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

Mai 1987

Die Hetze gegen den Kreuzberger Aufruhr bekämpfen:



Während der alljährliche Regierungsmai vor dem Reichstag ruhig, gesittet und fest in der Hand der arbeiterfeindlichen Gewerkschaftsführung verlief - jene schlossen gerade erst ein dreijähriges Stillhalteabkommen mit den Metallkapitalisten - erlebte Kreuzberg einen heißen "Tanz aus dem 1. Mai". Einen Tag, nachdem das herrschende Westberlin die "750 Jahrefeier" mit Nationalhymne, Freßgelage und Kinderchor eröffnet

hatte, traten die unten auf den Plan und versetzten der Bourgeoisie einen Schlag mitten ins Gesicht: nach dem Polizeiberfall auf das alljährliche Maifest am Lausitzer Platz tobten bis früh in den Morgen des 2. Mai heftige Straßenkämpfe, in deren Verlauf sich die Ordnungsmacht aus einer Reihe von Straßenzügen rund um den Görlitzer Bahnhof zurückziehen mußte. Erst bei Tagesanbruch war die Polizei wieder Herr der Lage.

es will. Es kann niemanden retten, der partout nicht leben will". (Morgenpost, 5.5.87) 'Der Kranke am gesunden Volkörper muß ausgemerzt werden' - so die unausgesprochene Schlußfolgerung. Nicht mehr der Antichrist, sondern neuerdings der "Antiberliner" geht um, so die offenen faschistische Töne anschlagende Hetze, die in den Ruf nach einer weiteren Verstärkung des Polizeistaates mündet.

SPD-Momper äußert sich nicht weniger entsetzt als die Regierungsparteien über den zeitweiligen Zusammenbruch des "Wertsystems" (Tagesspiegel, 5.5.87). Der westberliner Bundestagsabgeordnete Wartenberg spricht gar von einem "katastrophalen Versagen des Staates in der Krawallnacht", das weitreichende Folgen zeitigte. (Morgenpost, 5.5.87) Momper wirft dem Innenminister und der Polizeiführung "wegen der mangelnden Polizeipräsenz" Führungsschwäche und Versagen vor, präsentiert sich und seinesgleichen als die 'besseren Oberpolizisten'. (Tagesspiegel, 8.5.87)

Während die SPD für den 'realitätsnaheren' und 'tüchtigeren' Gebrauch des Polizeiknüppels eintritt, versucht sie sich auch auf sozialpolitischem Gebiet als die 'realistischere Kraft' zu profilieren. Momper wendet sich gegen die Äußerung "nur (!) Antiberliner und Chaoten seien für die Krawalle verantwortlich". (Tagesspiegel, 5.5.87)



Kaum hat sich der Rauch der brennenden Barrikaden verzogen, kaum sind die Trümmer aus dem Weg geräumt, holen die Herrschenden zum Gegen-schlag aus, schreien Zeter und Mordio über den Zusammenbruch der Ordnung: "Hier hat sich der Straßenmob ausgegötet. Ein Clique von Anti-Berlinern ..." lautete die erste Stellungnahme des Senats. Senatssprecher Fest gefierte: "Eine Gruppe von Leuten, 'Straßenmob in übelster Form', die 'sicherlich wenig politische Motive haben'". (Morgenpost, 5.5.87) Getroffene Hunde bellen! Seit jeher haben

die herrschenden Klassen alle, die sich gegen ihre Ordnung auflehnen, als 'vernunftloses kriminelles Gesindel' bezeichnet und mit ähnlichen Ehrentiteln bedacht.

Die bürgerliche Presse versteht das Stichwort wohl. Der Kommentator der 'Morgenpost' z.B. spricht im Zusammenhang mit den Ereignissen nur noch von "Alkoholismus und Drogensucht", von "schwer heilbaren Krankheiten", von "Lebensüberdrüssigen, Asozialen und professionellen Kriminellen", das "soziale Netz", es möge "so dick und dicht sein, wie

AL: Reformprogramme zur 'Schadensbegrenzung'

Die AL reduziert den Kreuzberger Aufruhr auf eine Art 'Hungerrevolte' und weist dem entscheidenden Element dieser Auseinandersetzung, dem Kampf gegen die politische Unterdrückung, eine nur nebensächliche Rolle zu:

"Alles weist darauf hin, daß sich einmal diejenigen, die sonst immer zu kurz kommen, selber bedient haben." (Kreuzberger Stachel, Sonderausg. Mai 1987)

Sie macht dies, weil der Aufruhr eine ganz andere politische Sprache angeschlagen hat, als es die AL, die im Sumpf des Parlamentarismus versunken ist, zulassen kann.

Ihr Rezept: Mehr Sozialarbeit nach Kreuzberg, mehr Hilfsprogramme zur Dämpfung der Wut der Unterdrückten, oder, wie sie einen Pfaffen sagen läßt:

"Es gibt nur einen Weg, sie

(die Armen, Adv) zu integrieren durch verstärkte Hilfsmaßnahmen." (ebd.)

Ihre Rolle: "Wir müssen den skandalösen Zustand dieser Gesellschaft immer wieder benennen. Wir können jedoch auch als Teil der Bezirksverwaltung nur Mängel verwalten und hier und da kleinere Korrekturen bewirken." (ebd.)

Beklagen, jammern und Mängelverwalter wie Minimalreformer dieses Staates sein, wo er die AL mitmischen läßt.

Und ganz loyal zu diesem unerseren Staat stehend, treibt die AL denn auch eine große Sorge: daß das Rezept von härterer Gangart und von mehr Polizei nach Kreuzberg nur zu stärkerem Widerstand, zu größerer Eskalation führt. Die AL möchte den gewaltsamen Widerstand mit Sozialarbeitern, Hilfsprogrammen und "Integration" ersticken.

Die "kritische Masse" von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern müsse auch "sozial stabilisiert" werden, um zu verhindern, daß sich Ähnliches wiederholt. (ebd.)

Nahezu gleichlautend äußern sich auch, an den Rockschoßen der SPD hängend, Sprecher der AL. Da wurde der "Rückzug der Polizei" aus den umkämpften Gebieten kritisiert, welcher Ausschreitungen provoziert habe. (SF Beat am 4.5.87) AL-Fraktionsvorsitzender Wieland erklärte, daß die "Gewaltausbrüche ... für alle eine Warnung sein" und nun lange ausstehende Sozialreformen folgen müßten. (TAZ-Extra, 2.5.87)

Und auch die SEW darf da nicht fehlen: "Versuch der Einschüch-

terung ließ die Gewalt eskalieren" - so der Titel einer Stellungnahme des Parteivorstands, in der Aufruhr und militanter Kampf nicht etwa als probates Gegenmittel begrüßt, sondern als unheilvolle Folgewirkung der Polizeiprovokation disqualifiziert wird. Das Ganze mündet in der Forderung: "Es muß sichergestellt werden, daß sich ein solcher Exzeß nicht wiederholt." (DW, 4.5.87)

Mit einem Wort: quer durch das Lager der Bourgeoisie, quer durch das System ihrer Parteien von CDU bis SPD, bis hin zu ihren "links" liberalen Schlepenträgern der AL im Abgeordnetenhaus, bis hin zur SEW als reformistischem Hilfspolizei der Herrschenden in der Arbeiterbewegung, halt ein

Die SEW schreitet zum Äußersten ...

Nahezu die Auffassungsgabe eines Fußballreporters ist notwendig, um zu beobachten, wie fix die sogenannte "Partei der Arbeiterklasse", die SEW, die Parteifähne eingewickelt und das Weiße gesucht hat, sobald auf der Straße militant gegen die Polizei gekämpft wird. 'Salonfähig bleiben' heißt die Devise, selbst wenn es die eigenen Mitglieder sind, die, so beim Polizeiberfall auf das Maifest am Lausitzer Platz, die Polizeigewalt zu spüren bekommen.

In sicherer Entfernung zu den Kämpfenden - die am 1./2. Mai die Polizei tatsächlich in gewisse Schranken wiesen - erfolgt dann ein Statement gegen Polizeiprovokationen, wobei routinemäßig jede militante Gegenwehr als Werk von Provokateuren denunziert, zumindest aber in den Schatten und die Verantwortung der Polizei gestellt wird nach dem Grundsatz: 'Jede Gewalt ist von Übel'.

Die Kehrseite all dessen ist parlamentarischer Kretinismus reinsten Wassers.

Was ist die zentrale Schlußfolgerung aus den Ereignissen des 1./2. Mai? Das Wort hat die SEW:

"Wir fordern, daß ein Untersuchungsausschuß des Abgeordnetenhauses eingesetzt wird, der die Vorgänge prüft und die Verantwortlichen benennt. Es muß sichergestellt werden, daß sich ein solcher Exzeß nicht wiederholt." (DW, 4.5.87)

Selbständiger Kampf auf der Straße gegen Polizeiterror? - Bewahre! Die Hoffnungen auf Maßnahmen von oben gerichtet, auf das Abgeordnetenhaus! Und nun wird einmal gezeigt, was radikal sein heißt: 'Wir fordern einen Untersuchungsausschuß!'

Seit 30 Jahren die alte sozialdemokratische Leier versehen mit "marxistisch-leninistischem" Etikett, mit anderen Worten: moderner Revisionismus, tiefe Verneinung von parlamentarischen Institutionen der Diktatur der Bourgeoisie!

einzigem Ausruf:

'Aufruhr - so etwas darf sich niemals wiederholen!'

So tönt und hämmert es jenseits der Barrikaden. Diesseits kann die Schlußfolgerung nur direkt entgegenge-

setzt sein:

AUFRUHR - DAS MUSS SICH UNBEDINGT WIEDERHOLEN,

mit neuen Kräften und auf höherer Ebene. Die Arbeiterklasse Westberlins wird wieder kämpfen lernen!

einen Augenblick und weiterhin sichtbar den 'normalen Lauf der Dinge' unterbrochen und die Ordnung der da oben in Frage gestellt. Sie drängten, da die Themen auf der Straße liegen, auch energisch und vehement auf die Straße. Das parlamentarische Betrugsmanöver, mit dem die sozialen und politischen Proteste immer wieder in parlamentarische Bahnen, als den angeblich einzig legitimen, gelenkt werden soll, dieses Manöver verlor für einen Moment seine Wirkung auf jene, die in dieser Nacht zu selbständigem Handeln schritten.

★ Die Isolierung der Kämpfenden von der Bevölkerung fand nicht statt. Selbst bürgerliche Politiker mußten zugeben, daß sich an den Ereignissen "ganz normale Bürger" (Morgenpost, 5.5.87) beteiligt haben, daß "fast der ganze Querschnitt der Kreuzberger Bürger" vertreten war, Junge und Rentner. (ebd.) Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft beklagte: "Ein bestimmter Tätertyp ist unter den festgenommenen Frauen und Männern nicht erkennbar." (ebd.) Viele, die nicht selbst unmittelbar zu

Ein 'autonomes' Lamento ...

Eine Gruppe der westberliner sog. "Autonomen" sah sich nach dem 1./2. Mai 1987 veranlaßt, die Ereignisse folgender Kritik zu unterziehen:

Kampfstrategie gegen den Kapitalismus propagieren und praktizieren, sind nun konzentriert und rufen in Generalmanier zur Ordnung", wenn die spontane Bewegung solche Mittel massenhafter zur Anwendung bringt und sich nicht an die von den "Autonomen" vorgegebenen Regeln hält. Die von den Verfassern dieser Stellungnahme verfolgte politische Strategie und ihre ideologischen Grundlagen zeichnen selbst mitverantwortlich für die von ihnen gerügten 'Übertreibungen' des spontanen Kampfes, dem heute ein bewußter, langfristiger auf den gewaltsamen Sturz des imperialistischen Systems hin arbeitender politischer Kampfstab fehlt.

Ausgerechnet jene Kräfte, die die Spontaneität zum Prinzip erhoben haben und z.B. nach dem erklärten Motto "Sei schlaue und klau!" - "Sei schlau beim Klau!" die individuelle 'Enteignung' als

Darüberhinaus läßt die unspezifische Verteidigung der "Leute aus dem Kiez" keinen Platz mehr für völlig gerechtfertigte Selbsthilfeeaktionen z.B. gegen faschistische Elemente, ob sie nun einen kleinen oder großen Laden besitzen.

WAS HAT SIE SO IN SCHRECK VERSETZT - SO PLÖTZLICH ÜBER NACHT?

Was beunruhigt sie so tief, was verursacht ihre Nervosität, was ihr Geschrei, was diesen Schwall von Drohungen und Hetzreden, gefolgt von allerlei Versprechungen?

★ Vorhergehende Polizeiprovokationen wurden nicht mit verbaler Entrüstung, sondern tatkräftig, militant und offensiv beantwortet.

Die Durchsuchung des Mehringhofs und die Beschlagnahme von Agitationsmaterial für den Volkszählungsboykott im Morgengrauen, das freche und parademäßige Auffahren von Polizeikräften rund um das Straßenfest am Lausitzer Platz und schließlich der Überfall auf das Fest mit Tränengasgranaten. Hineinfahren der Wannen in die Menge und die anschließenden Prügelorgien brachten das von der tagtäglichen Unterdrückung randvoll gefüllte Faß zum Überlaufen: Polizeikorons, willkürliche Prügelinsätze und Verhaftungen bei fast jeder Demonstration, Mißhandlungen, Hausdurchsuchungen, massive Polizeipräsenz im Stadtteil, Wannen, Zivilstreifen und KOBs an jeder Ecke, alltägliche Schikanen auf der Straße, U-Bahn-Terror der AGA (Arbeitsgruppe Ausländerüberwachung) gegen ausländische Kolleginnen und Kollegen, unaufhörliche Abschiebedrohungen gegen hunderte von politisch Verfolgten und vollzogene Abschiebungen. Und die tausend-

fachen Gemeinheiten der Bürokratie, auf Arbeits- und Sozialämtern, auf der Ausländerpolizei. Kurz: Die tagtägliche politische Unterdrückung, viel zu oft schon Gewohnheit, schlug gewaltig und gewalttätig zurück gegen die Bourgeoisie und ihren Staat, gegen eine der "heiligsten Säulen" der bürgerlichen Gesellschaft, die Polizei. Auf all dies waren die Steinwürfe auf Polizeiketten und -fahrzeuge und die brennenden Barrikaden eine treffliche Antwort!

★ Die Kämpfenden und alle, die sie unterstützt haben, - die da unten -, haben für

Aufruhr hält sich nicht an Tanzschulregeln

Begleiterscheinungen der Kreuzberger Straßenkämpfe waren Plünderungen und verschiedene Zerstörungsaktionen, die mit den Kämpfen nicht notwendigerweise in Verbindung standen. Solche Vorgänge treten mehr oder weniger zwangsläufig bei jedem spontanen unorganisierten Aufruhr von unten auf. Sie sind Folgen der sich Bahn brechenden Empörung oder auch der günstigen Gelegenheit, die Glasscheibe, die vom nur käuflichen Reichtum der kapitalistischen Gesellschaft trennt,

einzuschlagen und zuzugreifen. Solche Ereignisse können sicher nicht als beispielgebend für künftige Auseinandersetzungen propagiert werden, darüber kann aber gerade in der heutigen Situation nur verwundert sein oder gar lamentieren, wer nicht versteht, daß nur eine starke, bewußte und organisierte Arbeiterbewegung in der Lage ist, z.B. anstelle von individuellen Plünderungen Lebensmittel-Beschlagnahmeaktionen mit gezielter Verteilung durchzuführen.

den Aktivisten gehörten, leisteten ihnen Unterstützung, folgten ihren Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen gegenüber der Polizei, oder waren einfach da, standen auf Straßen und vor Hauseingängen. Die Hetze gegen den 'Straßenmob', der Appell an alle 'rechtsschaffenden Berliner' zielt gerade auf diese Solidarität auf der Straße. Sie zielt gegen die aus der Ohnmacht des Einzelnen erwachende Aktivität der Massen, gegen Selbstvertrauen und Ermütigung zu neuen Kämpfen.

meinsamen Kampf überwindbar sind. Deutsche und ausländische Jugendliche kämpften Seite an Seite. Dies, sowie die herzliche und brüderliche Stimmung zwischen Deutschen und Ausländern auf den Straßen war ein wirklicher Schlag gegen rassistische und chauvinistische Hetze.

★ Bekräftigt wurde, daß der Rassismus und die chauvinistischen Spaltungsmanöver der herrschenden Klasse im ge-

★ Mit einem Schlag fiel Licht auf die Eiterbeulen des imperialistischen Systems, wurde aufgedeckt, daß es keine der Lebensfragen der Massen lösen kann. 50 Prozent der Schulabgänger in Kreuzberg 50 36 ohne Arbeits- und Ausbildungsplatz; 70 Prozent sogar unter den Jugendlichen aus der Türkei! Im letzten Winter zu wenig

Soeben erschienen:

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt Euch!

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS

Nummer 227 Ausgabe Mai 1987 Preis 5 24-

ZU DEN OPERNBALL-EREIGNISSEN 1987:

POLIZEISTAAT IN AKTION!



INHALTSBEREICH AUF DER LETZTEN SEITE!

INHALT:

- ZU DEN OPERNBALL-EREIGNISSEN 1987
- DER POLIZEIÜBERFALL AUF DIE ANTI-OPERNBALL-DEMONSTRATION VON FORTWERZEN (GEMALD) 2
- DER ENTHALTE DER STRAFRECHTLICHEN VERFAHREN (Aus Berichten von Sofar und Antonow) 3
- DER ROLLE DER BERGHEISER MEDIEN: MEDIENRECHTERLICHE UND POLIZEIISPRACHE 4
- EIN GANZES BEISPIEL UNRECHTFERTIGTER POLIZEI-ANGRIFFEN (Zum Fallfallfall in "Club 1" im 24.3.1987) 7
- VERHÖRDER POLIZEIÜBERFALL UND EINERLEIDETES "FEINDLICHES POLIZEI" 7
- DER WETZE GEGEN "PROTESTIEREN" BEIHT ZUM WETZERN VERBÜRGERUNG DER POLIZEIISPRACHEN 11
- DER "WORLD" UNTERREICH MIT ANGEHÖRIGEN "SCHNITT" DER OPERNBALL-ANGRIFFEN: W I R K L I C H E P R O P A G A N D A Z U M VERHÄLTNISSUM JEDER EMPFANGENEN ANTIKRISE 12
- MIT DER WETZE GEGEN "UNKULTURISIERTE DEMONSTRATIONEN" SOLL JEDER WELTSTAND HINDEGEHACHT WERDEN! 14
- "GRUNDSATZENTWICKELUNG" DES VERFAHRENSBEREICHES ZU WERDEN: - Die Polizei-Prügel auf die Au-Demonstration war "prezentabel" - Bei Demonstrationen ist in Österreich die zentralistische Macht 15
- FLUGBLATT: "FREIHEIT DER MEDIEN I KRISE DER PALÄSTE" 17
- DIE "GRÜNDEN" UND DIE OPERNBALL-EREIGNISSE: SCHNELLER KNEIFALL VOR DEM HERRSCHENDEN 19
- INTELLIGENTE SCHREIBWEISE FÜR MESSER-PLAUS UND CO. 20
- DIE "TPO" UND DIE OPERNBALL-EREIGNISSE: BESCHÜNDIGUNG UND INSCHULTZUNG DES BÜRGERLICHEN STAATSPARATS 21
- "POLIZEISTAAT ODER BÜRGERPOLIZEI" 22
- POLIZEISCHREIBE FÜR "GEMALD" 2 ABER SICHER, WENN SIE SICH UM FASCHISTEN HANDELN! 23
- FLUGBLATT DER NEUPD: DIE REAKTIONÄRE WETZE GEGEN DIE ANTI-OPERNBALL-PROTESTER ZERSCHLAGEN 24
- HENZER UND PFAPPE (Was wollte der Papst in Chile?) 25
- POLIZEISTAAT HANDE WESTDEUTSCHLAND (WOM SIE SICH UM DIE "POLIZIERUNG" UND IN WESTDEUTSCHLAND: - WESSTREITLICHE VERHÄLTNISSUM UND "GEGEN DIE SPIONAGE" DER ZENTRALISIERTE MIT FISTELN IM ANSCHLAGE F E S T S T A B O R D E 26
- BESCHLASSUNG DER: SPIONAGE DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN FLUGBLATTS "KRISE DER POLIZEIISPRACHEN" 27

Studiert den Marxismus - Leninismus!

MARXISTISCH-LENINISTISCHE SCHRIFTENREIHE

LENIN-STALIN ZU EINIGEN FRAGEN DES BEWAFFNETEN KAMPFES DER MASSES UND DES INDIVIDUELLEN TERRORS

- Über die objektiven und subjektiven Bedingungen einer revolutionären Revolution
- Über den bewaffneten Kampf und seine Formen
- Diktatorismus und Terrorismus
- Die Monarchische Terror und die Arbeiterbewegung

MARXISTISCH-LENINISTISCHE SCHRIFTENREIHE

LENIN-STALIN

Über
URSACHEN UND
NOTWENDIGKEIT DER
ZWEI PHASEN DES
PARTEIAUFBAUES

VOR
DER MACHTERGREIFUNG

zu beziehen über:

Vertrieb für
INTERNATIONALE LITERATUR

BRUNHILDSSTR. 5
1 WESTBERLIN 62

ÖFFNUNGSZEIT:
SA. 10-14 Uhr

Schriften von Marx, Engels, Lenin und Stalin, in den Sprachen: Deutsch, Farsi, Englisch, Italienisch, Türkisch, Spanisch, Französisch

Veröffentlichungen von: **Staat und Revolution**, **Stalin über die Revolutionen**, **Stalin über die Revolutionen**, teilweise in verschiedenen Sprachen

Schriften des Kommunismus, Kollintern, teilweise in verschiedenen Sprachen

Antimperialistische und antifaschistische Veröffentlichungen, insb. über den westdeutschen Imperialismus

Geld und Stütze für ausreichend Heizmaterial - das hat vielen die eigene Armut vor Augen geführt und den gerechten Haß auf die Sozialbürokratie geschürt. Demgegenüber die Aber-Millionen, die für das "750 Jahr"-Spektakel verpulvert werden, - dieser offenkundige Gegensatz hat für viele greifbar gemacht, daß der wachsende Reichtum der Herrschenden auf der zunehmenden Verarmung der Ausgebeuteten und Unterdrückten beruht:

★ Nicht zuletzt beunruhigt den westdeutschen Imperialismus zutiefst die Signalwirkung der Ereignisse. So erklärte der westdeutsche SPD-Bundestagsabgeordnete Nöbel, es sei zu befürchten, "daß diese Taten in Kreuzberg auch

an deren Brennpunkten in der Bundesrepublik Nachahmungen finden könnten": (Tagesspiegel, 6.5.87) Der Kreuzberger Aufbruch ist also nicht nur aktuell, er weist zugleich über sich selbst hinaus. Er zeigt durch lebendige Anschauung, daß kämpferischer Widerstand auf der Straße, ohne die Zwangsjacke von Recht und Gesetz, ohne das Gängelband reformistischer, sozialpartnerschaftlicher Kräfte, möglich ist.

Erste Konsequenz der herrschenden Klasse ist daher: Schadensbegrenzung. Dieses Geschäft betreiben sie wie eh und je auf doppelte Weise: mit der polizeilichen und der Pfaffen-Methode. Auf der einen Seite Verstärkung der Polizeipräsenz mit gezielten Provokationen und Massenver-

haftungen wie am 16.5.87 im SO 36, gefolgt von mehr verdeckten, sozialpolizeilichen Maßnahmen z.B. zur Verteilung unbequemere Bevölkerungsteile aus dem Stadtteil; auf der anderen Seite Betrug durch Reformversprechungen.

Die Konsequenz aller, die dafür den Buckel hinhalten müssen, kann nur sein, sich weder einschüchtern noch einlullen zu lassen, sondern am Kampf festzuhalten!

Für diesen Staat und die Polizei gilt grundsätzlich, daß sie immer frecher und provokativer werden, wenn sie nicht auf harte, konsequente Gegenmaßnahmen der Antifaschisten bzw der kämpfenden Massen treffen. Was die Polizei sich alles leisten kann und leisten wird, hängt nicht nur von der Polizei ab, sondern gerade auch von der Kampfkraft und der Bewußtheit der Unterdrückten. Gerade deshalb wird ja auch nichts unversucht gelas-

hochgerüsteten imperialistischen Staatsapparat durchaus möglich sind, wenn es gelingt, die werktätigen Massen in den Kämpfen zu mobilisieren, auch wenn diese Erfolge heute erst nur zeitweilig und punktuell erzielt werden können.

★ Diese Erfahrung gibt Mut und Stärke, die über die heutigen Tages- und Teilkämpfe hinausreichende langfristige Perspektive des Heranarbeitens an die sozialistische Revolu-

Die Antwort der Herrschenden: Mehr Polizei- und 'soziale' Knüppel!

Die Herrschenden und ihre Exekutive trommeln Revanche und tun das, was man von ihnen erwartet: die Schlappe der Polizei wird nach preußischer Art mit einem Bündel von Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung" beantwortet: Verlegung eines zusätzlichen Einsatzkommandos von 70 Mann nach Kreuzberg; Verlegung eines Spezialkommandos, das bei Demonstrationen als Festnahmetrupp agiert, dorthin; Verstärkung der Zivilstreifen, die vor Ort Erkenntnisse sammeln, um gezielt und mehr Verhaftungen vornehmen zu können; verbesserte Kommandostruktur; Beschleunigung der Zusammenführung von Kräften am Einsatzort; und alles das, damit die "Bürger nicht nur in Spandau und Zehlendorf, sondern auch in Kreuzberg ruhig schlafen können!" (Kewenig im SF Beat am 4.5.87)

Der Senat und die Kreuzberger CDU greifen darüberhinaus die Forderung der SPD, daß die "kritische Masse" in Kreuzberg

nicht nur polizeilich, sondern auch "sozial stabilisiert" werden müsse, auf und entwickelt eine Reihe beachtlicher Vorstellungen:

- * Auf die "Fehlbelegungsabgabe für gut verdienende Mieter von Sozialwohnungen" solle verzichtet werden, um 'gut-situierte' Mieter im Stadtteil zu halten und anzulocken; (Tagesspiegel, 6.5.87)
- * die Modernisierung heruntergekommener Häuser solle beschleunigt werden, um "sozial gefährdete" aus dem Viertel zu vertreiben; (ebd.)
- * die Angriffe richten sich sogar gegen die Suppenküche der katholischen St. Mariengemeinde, - durch solche Einrichtungen würden "soziale Randgruppen" nach Kreuzberg geholt! (ebd.)

Der Vorsitzende der Polizeigewerkschaft, Franke, setzt dem ganzen die Krone auf und fordert einen "entsprechenden Arbeitseinsatz für Randgruppen" - im Klartext: ARBEITSDIENST! (ebd.)



HABT MUT ZU KÄMPFEN!

Einmal mehr beklagt die Bourgeoisie den Angriff auf das "Gewaltmonopol des Staates". Diese ständig strapazierte Formel sagt nichts anderes, als daß die herrschende Klasse es nur natürlich findet, das Volk gewaltsam anzugreifen. Es sind die reaktionären Klassen selbst, die die Gewalt auf die Tagesordnung setzen.

sen, diese zu diffamieren und zu isolieren. Welche entmutigende Wirkung furchtloses und entschlossenes Auftreten beim "allmächtigen" Gegner erzeugt, zeigte sich auch in Kreuzberg: so war Kewenig gezwungen, auf die sinkende Kampfmoral der Beamten hinzuweisen, die sich nicht aus ihren Wannen herauswagten, und sie daran zu erinnern, daß die Dienstfahrzeuge lediglich Mittel "zur Fortbewegung, aber nicht als Aufenthaltsräume am Einsatzort" gedacht sind. (SF Beat am 4.5.87)

Mit Hilfe des Überraschungsmoments und gestützt auf die zunehmende Solidarität der Bevölkerung können dem Polizeiversatz entgegengetreten werden. Das zeigte sich Pfingsten 1986 in Wackerdorf. Das zeigte sich erneut in Kreuzberg, als unter Anwendung einer beweglichen Straßenkampftaktik der hochgerüstete, aber weniger bewegliche Koloss der Staatsmacht in große Bedrängnis geriet, als rund um den Görlitzer Bahnhof an vielen Orten gleichzeitig leichte und brennende Barrikaden entstanden, als der Staatsapparat erhebliche Nachschubschwierigkeiten hatte, die anfänglich 250 Polizisten erst in den Abendstunden auf 400 und erst gegen Morgen auf 900 verstärkt werden konnten, - auch wenn bewußt sein muß, das längst noch nicht alle zur Verfügung stehenden Mittel eingesetzt wurden.

Die Tageskämpfe gegen Polizeiterror und politische Unterdrückung, gegen Rassismus und Chauvinismus und für die Durchsetzung unmittelbarer Forderungen müssen deshalb v.a. eine Schule des revolutionären Klassenkampfes sein, um diese siegreiche proletarische Revolution vorzubereiten, um revolutionäre Erfahrungen zu sammeln, um die Reihen des Proletariats und der anderen Ausgebeuteten für den entscheidenden Sturm zu formieren und bewußt zu organisieren. Trotz des heute extrem niedrigen Standes von revolutionären Klassenkämpfen der Arbeiterklasse in Westberlin ist dennoch die Arbeiterklasse die einzige gesellschaftliche Kraft, die, insbesondere durch die organisierende Kraft der Industriebewegung, eine solche revolutionäre Bewegung hervorbringen und führen kann. Sie

WESTBERLINER KOMMUNIST
Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins
April 1987

DAS AQUINO-REGIME IN DEN FUSSTAPFEN VON MARCOS!

Das Regime von Ferdinand Marcos in den Philippinen ist ein Paradebeispiel für die Verfallensstadien des imperialistischen Systems. Seit der Machtübernahme im Jahr 1965 hat Marcos die Philippinen in ein Land der Angst und Unterdrückung verwandelt. Er hat die Arbeiterklasse, die Bauern und die kleinen Händler durch Verhaftungen, Folter und Enteignungen vernichtet. Die Wirtschaft ist in den Ruin verfallen, die Bevölkerung leidet an Hunger und Krankheiten. Die internationale Gemeinschaft hat sich nicht erhebt, um gegen dieses Verbrechen zu kämpfen. Die Arbeiterklasse der Philippinen muss sich selbst befreien und die Macht übernehmen.

WESTBERLINER KOMMUNIST
Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins
Mai 1987

KAMPF DER VOLKSZÄHLUNG!

Die Volkszählung ist ein Mittel der imperialistischen Herrschaft, um die Bevölkerung zu kontrollieren und die Steuern zu erhöhen. Die Arbeiterklasse muss sich wehren und die Zählung sabotieren. Die Polizei wird eingesetzt, um die Demonstranten zu unterdrücken. Die Arbeiterklasse muss sich organisieren und die Polizei überwinden. Die Volkszählung ist ein Zeichen der Unterdrückung und die Arbeiterklasse muss sich erheben.

AUSLÄNDERJAGD

Die imperialistische Herrschaft versucht, die Arbeiterklasse durch die Ausländerjagd zu spalten. Die Arbeiterklasse muss sich wehren und die Ausländerjagd stoppen. Die Arbeiterklasse muss sich organisieren und die imperialistische Herrschaft überwinden.

VERSTÄRKT UNTERDRÜCKUNG

Die imperialistische Herrschaft versucht, die Arbeiterklasse durch die Verstärkung der Unterdrückung zu spalten. Die Arbeiterklasse muss sich wehren und die Unterdrückung stoppen. Die Arbeiterklasse muss sich organisieren und die imperialistische Herrschaft überwinden.

PROFIT-MAXIMIERUNG

Die imperialistische Herrschaft versucht, die Arbeiterklasse durch die Profitmaximierung zu spalten. Die Arbeiterklasse muss sich wehren und die Profitmaximierung stoppen. Die Arbeiterklasse muss sich organisieren und die imperialistische Herrschaft überwinden.

★ Die wichtigste Erfahrung des 1./2. Mai 1987 ist, daß die Kämpfenden breite Unterstützung und Sympathie aus der Bevölkerung erhielten und daß alle die scheinbar unbesiegbare Staatsmacht viele Stunden lang schwach und verletzbar gesehen haben.

★ Diese Erfahrung zeigt, daß Erfolge im Kampf gegen den

DIESER STAAT GEHT ÜBER LEICHEN!

Am Morgen des 26. Mai fiel der 29-jährige Gefangene Norbert Kubat feiger staatlicher Rache für den Kreuzberger Aufruhr vom 1./2. Mai 1987 zum Opfer. Erhängt mit einem Halstuch am Fensterkreuz seiner Zelle, wieviele sind in deutschen Gefängnissen schon so aufgefunden worden: 'Selbstmord in Szene gesetzt oder in den 'Selbstmord getrieben.

Die Aufgabe der Richter und Staatsanwälte, Anstaltsleiter bis hinunter zum Schließer ist es, die Gefangenen, die von der Polizei überstellt werden, seelisch und körperlich fertig zu machen, mit dem logischen Endpunkt der Verurteilung:

- 26 Tage Einzelhaft, bei täglich 23 Stunden Einschluß, Besuch nur alle 14 Tage - die Proteste der Rechtsanwälte wie der Mitgefangenen, die auf seine schlechte Verfassung verwiesen, wurden kaltschnäuzig ignoriert und damit sein Tod nicht nur in Kauf genommen, sondern direkt provoziert.
- Richter und Staatsanwälte kündigten ihm zwei Jahre Haft für das Werfen eines einzigen Steines gegen ein Feuerwehrauto an, was darüberhinaus noch nicht einmal bewiesen war.
- Die Staatsanwaltschaft widerspricht seit dem 1.5. stereotyp allen Anträgen auf Haftverschonung.

Es ist ganz offensichtlich, daß die Vorgehensweise der Justiz der Linie des Senats, 'hart durchzugreifen' entspricht. Der 'Selbstmord in Moabit geht aber nicht nur auf das Konto des Polizeisenators Kewenig und der zuständigen Richter und Staatsanwälte, er geht auf das Konto der Bourgeoisie und aller ihrer Werkzeuge und Parteien, ob nun in der Regierung oder in der 'Opposition'.

Er ist Ergebnis ihrer breiten Hetze gegen den sogenannten 'Straßenmob' nach der Nacht vom 1./2. Mai. Er ist das Ergebnis ihrer 'parteiübergreifenden' Politik des Polizeiknüppels.

Es geht in Grunde genommen nicht um diesen oder jenen Politiker, nicht um diese oder jene Partei, es geht um das Finanzkapital und seinen Staatsapparat.

Norbert Kubat hat seinen angeblichen Steinwurf mit dem Leben bezahlt. Polizei- und Justizterror sind für diesen Staat charakteristisch. Das Ausmaß nimmt zu, d.h. die Faschisierung schreitet voran.

KEINE ILLUSIONEN IN DIE KLASSENJUSTIZ!

Weder Norbert Kubat, noch die Teilnehmer der kämpferischen Demonstration am Abend des 26.5. auf dem Ku'damm, die einer Obermacht der Polizei die Stirn boten, die in Trauer und Mut riefen: "Deutsche Bullen und Juristen - Mörder und Faschisten", hatten Illusionen über Polizei- und Justizapparat.

"Hier kann man nicht überzeugen, hier muß man um sein Leben kämpfen, wenn man selbst leben will!"
(Der 1974 in Duisburg von der Polizei erschlagene Arbeiter Günter Routhier)

Einem illusionslosen Kampf, der allein Erfolg verspricht, fallen wie auf Kommando eine Meute sogenannter linker, alternativer Politiker und Schreiberlinge in den Rücken.

Der Vorsitzende der AL-Fraktion Wieland forderte z.B. die Justiz auf, sie solle sich der "law and order-Strategie" des Senats "nicht unterwerfen, sondern gegensteuern." (TAZ, 27.5.1987) Sie malen das verlogene Bild einer Justiz und eines Staates, die als "klassenneutrale" Institution auch für die Interessen der Massen, der Arbeiterklasse, in Bewegung gesetzt werden können, wenn nur die "richtige Politik" sich durchsetzt.

Damit wollen sie verhindern, daß alle, die auf die verbrecherische Realität des westdeutschen Imperialismus aufmerksam werden, den Kopf und beide Hände frei bekommen für den Kampf gegen den reaktionären imperialistischen Staat und alle seine Institutionen.

Keine Illusionen in die Justiz, die eine Klassenjustiz ist, deren grundsätzliche Aufgabe darin besteht, das Volk, die Arbeiterklasse, zu richten und zu knebeln, kämpferische Gegner der herrschenden Klasse mit Lügen, konstruierten Beweisketten, Meinen und Terrorurteilen als "Kriminelle" in die Gefängnisse zu schicken.

Diese Justiz wie der gesamte Staatsapparat leisten ihre Arbeit in der Tradition des Hitlerfaschismus und verdienen es, zerschlagen zu werden.

Benno Ohnesorg, Thommy Weisbecker, Georg von Rauch, Klaus Rattay, Cemal Altun, die 6 Flüchtlinge vom Augustaplatz, Günther Sare ... und nun Norbert Kubat - es wird keiner vergessen!

"Es kommt der Tag, da wir uns rächen, dann werden wir die Richter sein."

Dieser Tag wird Wirklichkeit werden, wenn die Arbeiterklasse unter Führung ihrer kommunistischen Partei auf den Plan tritt!

**DIE TRAUER IN WUT UND KRAFT VERWANDELN!
FREIHEIT FÜR ALLE GEFANGENEN DES "KREUZBERGER MAI"!
KAMPF DEM JUSTIZTERROR! TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS!**

27. Mai 1987

WESTBERLINER KOMMUNIST
Zeitschrift für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

Flugblatt

hat als einzige Klasse nichts zu verlieren als ihre Ketten, aber in der sozialistischen Revolution alles zu gewinnen: die Befreiung der eigenen Klasse und darüber sämtlicher Werktätigen von Ausbeutung und Unterdrückung. Die Arbeiterklasse, deren Macht nicht vor allem im Wohnort, sondern in den Betrieben liegt, ist objektiv Totengräber des Kapitalismus, ist die einzige konsequent revolutionäre Klasse, der die Zukunft gehört.

Die ganze Entwicklung dieses verfaulten, korrupten, absurden imperialistischen Profitsystems, seine Politik der Faschisierung, Verelendung und der Kriegstreiberei, die Vergiftung der natürlichen Lebensbedingungen, wird den Arbeiterinnen und Arbeitern früher oder später keine andere Wahl lassen, als wieder kämpfen zu lernen und den revolutionären Klassenkampf zu entfalten. Der revolutionäre Kampf der Arbeiterklasse wird dann auch Rückgrat sein können für die Kämpfe gegen Faschisierung, Militarisierung und Kriegsvorbereitung, für die Kämpfe der Jugend und der anderen Werktätigen, für die Kämpfe gegen imperialistische Ausbeutung und Unterdrückung anderer Völker durch den west-

deutschen Imperialismus, und wird ihnen wesentlich größere Durchschlagskraft verleihen.

★ Die Erfahrungen des 1./2.



Mai 1987 bestärken in der Gewißheit, daß die kommenden Sieger über die Bourgeoisie, das klassenbewußte Proletariat Westberlins unter der Führung seiner wirklich kommunistischen Partei, die große Aufgabe der bewaffneten Zerschlagung des mächtigen impe-

rialistischen Staatsapparats in der sozialistischen Revolution bewältigen können. Die Bedeutung der heutigen militanten Kämpfe liegt über alle

Teilkämpfe hinausweisend gerade in dieser Perspektive. Ohne in opportunistisches Abenteuerium, in kleinbürgerliche 'Spielereien' mit dem bewaffneten Kampf und diversen 'Stadtguerilla'-Taktiken zu verfallen, müssen alle sich bietenden Gelegenheiten der

Oberzeugungsarbeit, der Agitation und Propaganda, aber auch der unmittelbaren Aktionen auf der Straße benutzt werden, um die Arbeiterinnen und Arbeiter im Geist der Vorbereitung auf die bewaffnete proletarische Revolution zu erziehen, um Kampferfahrungen für den Aufstand auch in der unmittelbaren gewaltsamen Konfrontation mit der Staatsmacht zu sammeln und auszuwerten.

Jede Auseinandersetzung der Arbeiterinnen und Arbeiter mit dem Kapital und seinem Staatsapparat, so auch die Kämpfe des 1./2. Mai 1987 in Kreuzberg, birgt in sich die Möglichkeit der Erkenntnis, daß dieses ganze kapitalistische System völlig verfault ist, zerschlagen werden und durch eine neue Welt des Sozialismus und Kommunismus ersetzt werden muß. Das Ziel der Arbeiterklasse muß die Errichtung ihrer Diktatur auf den Trümmern des zerschlagenen alten Staatsapparats sein, denn nur so kann diese neue Welt aufgebaut und gegen die Restaurationsversuche der alten

Ausbeuter und aller anderen Feinde verteidigt werden. Doch diese Erkenntnis kommt nicht von allein. Hier liegt gerade eine der großen Aufgaben einer wirklich marxistisch-leninistischen Partei, die nicht nur alle Kämpfe zusammenfassen, organisieren und führen, sondern gerade auch die nötige Klarheit und Zukunftsperspektive in die sich entwickelnde Arbeiterbewegung hineinragen muß.

Die größte Schwäche der westberliner Arbeiterbewegung ist heute, daß sie gegenwärtig über keine starke revolutionäre Vorhutpartei verfügt, eine solche Partei muß erst aufgebaut werden. Die Skepsis gegenüber verschiedenen Karikaturen einer kommunistischen Partei, die mittlerweile größtenteils wieder eingegangen sind, und auch gegenüber einer Partei wie der SEW, die mit dem Kommunismus und Sozialismus irgendwie gemein hat wie Dieppgen mit dem Kampf gegen Korruption, macht diese Aufgabe nicht überflüssig, sondern um so dringlicher!

**TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS!
ES LEBE DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS
UND DER KOMMUNISMUS!**